

Neue IVPU Broschüre: PU-Dämmung für den Sockelbereich Fassade kann ohne Materialwechsel gedämmt werden

Opake Außenwände bilden einen großen Teil der Gebäudehülle. Über sie geht am meisten Energie verloren. Deshalb stellt die Wärmedämmung der Außenwände einen wirkungsvollen Hebel dar, um die Wärmeübertragung zu minimieren und damit den Heizenergiebedarf des Gebäudes zu reduzieren. „In der neuen IVPU Broschüre ‚Außenseitige Fassadendämmung mit PU-Hartschaum‘ informiert der IVPU über Fassadendämm Lösungen mit PU-Hartschaum, die nun auch den spritzwasserbelasteten Bereich beinhalten.“, beschreibt Tobias Schellenberger, Geschäftsführer des IVPU - Industrieverband Polyurethan-Hartschaum, den Inhalt der Broschüre.



Abb. 1: Die IVPU Broschüre 22 | 02 „Außenseitige Fassadendämmung mit PU-Hartschaum: Sockeldämm Lösungen mit Anwendungstyp WAS nach DIN 4108-10“ zum Download unter www.daemmt-besser.de/daemmlösungen/wand

Der Übergangsbereich von der Fassade zum erdberührten Bereich (Sockel) verdient besonderes Augenmerk. Dieser bislang normativ unregelte Teilbereich des Gebäudesockels wurde mit der aktuellen Anwendungsnorm DIN 4108-10:2021-11 geschlossen. Der neu eingeführte Anwendungstyp WAS trifft Regelungen für den spritzwasserbelasteten Sockelbereich. Diese Anforderungen werden von vielen PU-Dämmstoffen, die auch für Fassadenanwendungen und teilweise für WDV-Systeme geeignet sind, erfüllt oder gar übertroffen. Die richtigen Materialien und vor allem die fachgerechte Ausführung verhindern, dass Regen, Spritzwasser oder Erdfeuchte eindringen.



Abb. 2: Der neu eingeführte Anwendungstyp WAS in DIN 4108-10 trifft Regelungen für den spritzwasserbelasteten Sockelbereich. Diese Anforderungen werden von vielen PU-Dämmstoffen, die auch für Fassadenanwendungen und teilweise für WDV-Systeme geeignet sind, erfüllt oder gar übertroffen.

Planungshinweise für PU-Dämmplatten im Sockelbereich

Für den Anwendungstyp WAS geeignete PU-Dämmplatten dürfen ohne weiteren Nachweis im spritzwasserbelasteten Bereich oberhalb des Geländeanschlusses eingesetzt werden. Die Einbindung ins Erdreich ist bis zu einer Plattenbreite ebenfalls ohne weiteren Nachweis zulässig. Die Feuchtebelastung des Spritzwasserbereichs ist mit der Wassereinwirkungsklasse W4-E nach DIN 18533-1 – Spritzwasser und Bodenfeuchte am Wandsockel sowie Kapillarwasser in und unter Wänden – definiert. Für den Feuchteschutz des Dämmstoffs im Spritzwasserbereich ist unabhängig von der Bauwerksabdichtung eine dauerhaft wasserabweisende Schicht oder Beschichtung erforderlich.



Abb. 3: Dipl.-Ing. (FH) Tobias Schellenberger, Geschäftsführer IVPU

Tobias Schellenberger:

„Die Außenwanddämmung mit PU-Hartschaum kann ohne Dämmstoffwechsel auch in spritzwasserbelasteten Bereichen wie dem erdberührten Gebäudesockel ausgeführt werden. PU steht für eine dauerhafte Dämmfunktion ein Gebäudeleben lang – vom Bau bis zum Rückbau.“

PU-Dämmstoffreste können zu Funktionswerkstoffe recycelt werden. Damit ist eine sinnvolle Nachnutzung für PU-Dämmstoffreste verfügbar.“

Die IVPU Broschüre 22 | 02 „Außenseitige Fassadendämmung mit PU-Hartschaum: Sockeldämm Lösungen mit Anwendungstyp WAS nach DIN 4108-10“ steht auf der IVPU Website www.daemmt-besser.de zum Download zur Verfügung.